

Nachhaltige Stadt- und Verkehrsentwicklung

Nachhaltige Stadtentwicklung

Das städtebauliche Leitbild in der Bundesrepublik hat sich gewandelt. Stand lange die autogerechte Stadt im Vordergrund mit einer Entmischung und damit einer räumlichen Trennung der Funktionen Wohnen, Arbeiten und Sich versorgen, so ist heute das Leitbild die nachhaltige Stadtentwicklung. Dieses neue Leitbild entstand im Rahmen der Umsetzung der Agenda 21 auf nationaler und regionaler Ebene. Vor Ort tragen vor allem die lokalen Agenda-Initiativen dazu bei, diese Ziele zu verwirklichen.

Nachhaltige Stadtentwicklung umfasst die Handlungsfelder Boden, vorsorgender Umweltschutz, Wohnen, Wirtschaft und Mobilität. Intelligentes Flächenmanagement und sparsamer Umgang mit dem Boden, insbesondere mit den nicht überbauten und nicht versiegelten Flächen, spielen dabei eine Schlüsselrolle. Die stadtverträgliche Mobilitätssteuerung versucht der räumlichen Trennung städtischer Funktionen entgegenzusteuern und durch integrierte Verkehrskonzepte eine Reduzierung des Personen- und Güterverkehrs zu erreichen. Dies steht in enger Verbindung zu einem weiteren Handlungsfeld, dem vorsorgenden Umweltschutz. Dabei sollen Umweltqualitätsziele durch integriertes Energie-, Wertstoff- und Wassermanagement erreicht werden. Die standortsichernde Wirtschaftsförderung bemüht sich, die wirtschaftlichen Grundlagen für örtliche Unternehmen zu schaffen. Sozialverträglichkeit und Wohnungsversorgung sind ein weites Aufgabenfeld, um alle Bevölkerungsgruppen einer Stadt mit angemessenem Wohnraum versorgen zu können.

20



21 „Kommunikationsstraße“ in Tübingen

Nachhaltige Verkehrsentwicklung

Im Verkehrswesen geht es bei einer anzustrebenden nachhaltigen Verkehrsentwicklung darum, die Mobilitätsbedürfnisse aller Menschen heute decken zu können. Auf der überregionalen Ebene bietet der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur neue Verkehrsangebote insbesondere auf der Schiene und berücksichtigt dabei ökonomische und ökologische Aspekte. In Städten dagegen steht die Ausrichtung auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) neben der Reduzierung von Lärm und Abgasen im Vordergrund. Auch die bereitzustellenden Flächen sind unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren.

Ziel einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung in einer Stadt ist es, die Straßen und Plätze in erster Linie als Aufenthaltsräume und erst in zweiter Linie als Verkehrsträger zu entwickeln. Die Straßen innerhalb der Quartiere sind verkehrsberuhigt angelegt und geben den Fußgängern und Radfahrern den Vorrang. Straßen sollen als Aufenthalts- und Begegnungsräume fungieren und sind so gestaltet, dass sie einen unverwechselbaren Charakter haben. Die Häuser öffnen sich zur Straße über das Gewerbe in den Erdgeschossen. Dazu trägt auch der Verzicht auf die ansonsten typischen Vorgärten bei.

Der Autoverkehr ist weitgehend reduziert. Jedes Haus ist zwar für An- und Ablieferung erreichbar, der Verkehr konzentriert sich jedoch auf sogenannte Sammelstraßen mit Tempo 30. Diese führen zu den zentralen Parkmöglichkeiten, Parkhäusern und Tiefgaragen in den Randlagen des Viertels. Die Entfernung zu den Wohnungen beträgt maximal 300 Meter. Auf Stellplätze bei den Häusern wird – mit wenigen Ausnahmen für das Gewerbe – weitgehend verzichtet. Ziel ist es, den Individualverkehr zurückzudrängen, dazu soll auch das Teilauto-Projekt (Carsharing) beitragen, das von einer Stadt mit initiiert und gefördert wird. An zentralen Stellen im Viertel sind die Teilautos stationiert, die man über die Zentrale buchen kann. Öffentliche Verkehrsmittel binden das Stadtviertel an den öffentlichen Nahverkehr gut an.

22

Arbeitsaufträge:

- 1 Arbeite wichtige Merkmale einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsentwicklung heraus.
- 2 Bewerte die Neubaustrecke Stuttgart–Ulm unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.
- 3 Bewerte die städtebaulichen Veränderungen in Stuttgart unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.